

Bebauungsplan 'GE Dreschschopf III', Meißenheim-Kürzell

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)

Auftraggeber: Gemeinde Meißenheim
Winkelstr. 28
77974 Meißenheim

Auftragnehmer:

BIOPLAN Forschung
Planung
Beratung
Umsetzung

Nelkenstraße 10
77815 Bühl / Baden



Projektbearbeitung: SOPHIE RÜBSAMEN-VON DÖHREN
B. Sc. Waldwirtschaft und Umwelt

DR. MARTIN BOSCHERT
Diplom-Biologe
Landschaftsökologe, BVDL
Beratender Ingenieur, INGBW

Bühl, Stand 9. Juli 2021, Ergänzung aufgrund Geltungsbereichsänderung 28. September 2022

Bebauungsplan 'GE Dreschschopf III', Meißenheim-Kürzell

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)

1.0 Anlass und Aufgabenstellung

Für den Bebauungsplan 'GE Dreschschopf III' im Meißenheimer Ortsteil Kürzell ist zu prüfen, ob die Zugriffs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG verletzt werden können. Betroffen sind alle europarechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten sowie alle Anhang IV-Arten nach FFH-RL) sowie solche Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG aufgeführt sind (besonders geschützte und streng geschützte Arten nach BArtSchV § 1 und Anlage 1 zu § 1; diese liegt derzeit nicht vor).

Die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie werden mitberücksichtigt, da nach dem Umweltschadengesetz in Verbindung mit § 19 BNatSchG Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie und ihre Lebensräume, aber auch Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie sowie bestimmte europäische Vogelarten relevant sind. Zusammen werden diese Arten als 'artenschutzrechtlich relevante Arten' bezeichnet und die Umweltschadensprüfung damit in die saP integriert.

Um den Aufwand zur Ermittlung der im Gebiet möglicherweise vorkommenden, europarechtlich geschützten Arten in Grenzen zu halten, wurde eine artenschutzrechtliche Abschätzung durchgeführt, die jedoch eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung nicht ersetzen kann. Diese artenschutzrechtliche Abschätzung prüft, welche europäisch geschützten Arten im Gebiet vorkommen können, und leitet mögliche Konfliktpunkte her. Auf Grundlage dieser artenschutzrechtlichen Abschätzung war zu entscheiden, ob weitere (Gelände-)Untersuchungen notwendig sind. Gleichzeitig dient sie als Grundlage für eine gegebenenfalls anzufertigende saP. Die Betroffenheit einzelner Arten kann nicht zwangsweise mit der Erfüllung von Verbotstatbeständen gleichgesetzt werden.

Nach der artenschutzrechtlichen Abschätzung inklusive einer Vorortbegehung am 27. Januar 2021 war eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für die Tiergruppen Vögel (*Feldlerche*), Säugetiere (*Fledermäuse*) und Amphibien (*Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*) nicht vollständig auszuschließen. Daher wurden Maßnahmen festgesetzt (*Säugetiere* - *Fledermäuse* und *Amphibien* - *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*) bzw. war eine Überprüfung möglicher Vorkommen erforderlich (*Vögel* - *Feldlerche*).

Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen bestanden nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheit und damit auch keine Erheblichkeit. Für sie ist eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung daher ebenso wenig notwendig wie Geländeerfassungen. Eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44



BNatSchG wird damit für die nachfolgend aufgeführten Arten bzw. Gruppen ausgeschlossen: *Säugetiere* (außer *Fledermäuse*), *Reptilien*, *Amphibien* (außer *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*), *Gewässer bewohnende Arten und Tiergruppen*, *Spinnentiere*, *Landschnecken*, *Schmetterlinge* und *Käfer* sowie *artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen* sowie *Moose*.

Der vorliegende Bericht stellt die Übernahme einer aus dem Juli 2021 stammenden Abschätzung dar, bei der aufgrund der Flächenerweiterung die Aussagen überprüft und der Bericht um die artenschutzrechtliche Einschätzung für das Grundstück 5073/1, durch das der Geltungsbereich nach Norden vergrößert wird (siehe Karte 1), ergänzt wird. Aufgrund der neuen Betroffenheiten wurde eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) angefertigt. Außerdem erfolgte eine Aktualisierung des Kapitels 4.0 Schutzgebiete und kartierte Biotope nach NatSchG und LWaldG.

Nach der Auftragsvergabe Mitte Juli 2022 wurde am 28. Juli 2022 das neu hinzu gekommene Grundstück aus artenschutzrechtlicher Sicht bewertet. Danach war eine zusätzliche Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für weitere *Vogel-Arten* und *Reptilien* (*Zaun-* und *Mauereidechse*) nicht vollständig auszuschließen, weshalb weitere Erfassungen notwendig wurden.

2.0 Betrachtungsraum und Geltungsbereich

Der Geltungsbereich liegt südlich von Kürzell. Im Norden und Westen des Geltungsbereichs befindet sich ein Gewerbegebiet und brachliegendes Bauland, während im Osten des Geltungsbereichs ein Wohngebiet anschließt. Im Süden grenzen Ackerflächen an den Geltungsbereich an.

Der Geltungsbereich selbst umfasst ackerbaulich genutztes Gelände, u.a. mit Mais, und ein Teil der Straße 'Auf dem Pfahl', welcher geschottert ist. Zudem umfasst der Geltungsbereich eine als Hundeschule genutzte Rasenfläche, einen teils gepflasterten, teils geschotterten Parkplatz mit Materiallager und verschiedenen Gehölzen sowie brachliegendes Grünland mit verschiedenen Gehölzen, aber auch vegetationslosen Bereichen.

3.0 Vorgehensweise

Am 27. Januar **2021** fand ein Vororttermin statt, bei dem der Geltungsbereich sowie die direkte Umgebung artenschutzrechtlich betrachtet wurde.

Zudem wurde die artenschutzrechtliche Abschätzung Dreschschopf II (BOSCHERT 2018) hinzu gezogen.



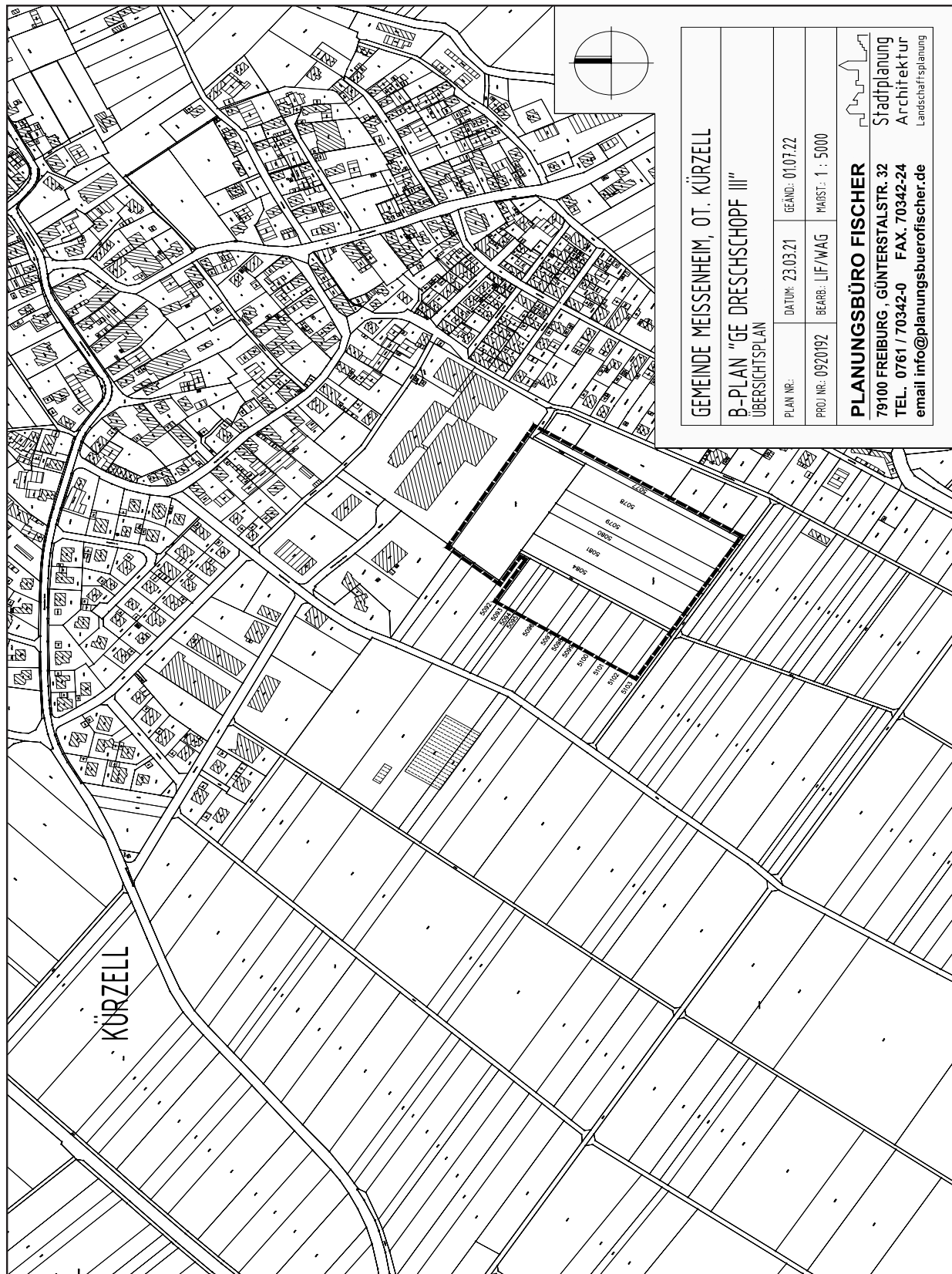


Abbildung 1: Geltungsbereich des Bebauungsplans 'GE Dreschschopf III', Meißenheim-Kürzell (Stand 1. Juli 2022).



Die artenschutzrechtliche Abschätzung basiert ferner auf der Kenntnis und der teilweise langjährigen Beschäftigung der Gutachter über Verbreitung, Lebensraum bzw. Lebensweise der einzelnen artenschutzrechtlich relevanten Tiergruppen und Arten. Außerdem wurden vor allem die Grundlagenwerke, aber auch Spezialliteratur zu einzelnen Arten, wie z.B. Rogers Goldhaarmoos (LÜTH 2010) und neuere Rasterkarten aus dem Internet, z.B. <http://www.schmetterlinge-bw.de> oder <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/artenschutz> sowie weitere Verbreitungsinformationen, u.a. aus dem Zielartenkonzept, ausgewertet.

Vögel

Aufgrund der jahreszeitlich späten Auftragsvergabe waren keine Brutvogelkartierungen im Jahr **2022** mehr möglich. Aus diesem Grund muss für die Vögel eine Worst-Case-Betrachtung durchgeführt werden, welche auf den Abschätzungen und auf der Kenntnis und der teilweise langjährigen Beschäftigung der Gutachter über Verbreitung, Lebensraum bzw. Lebensweise der einzelnen *Vogel*-Arten basiert, wobei die Erkenntnisse der Vorortbegehungen einfließen. Im Jahr 2021 wurde das Vorkommen der Feldlerche an drei Terminen Ende April bis Mitte Mai überprüft.

Reptilien

Die Kartierungen fanden am 28. Juli, 3., 11. und 17. August sowie am 2. September **2022** statt.

4.0 Schutzgebiete und kartierte Biotope nach § 33 NatSchG und § 30 a LWaldG

Natura 2000 - Gebiete sowie Naturschutzgebiete

Im Einflussbereich des Vorhabens sind keine Natura 2000 - Gebiete oder Naturschutzgebiete vorhanden.

Außerhalb des Einwirkungsbereiches des Vorhabens liegt in etwa 160 Meter südöstlich des Geltungsbereichs das FFH-Gebiet 7513-341 'Untere Schutter und Unditz'. Aufgrund der dazwischen liegenden Bebauung ist mit keine Auswirkung zu rechnen.

Kartierte Biotope nach § 33 NatSchG und § 30 a LWaldG

Im Eingriffsbereich des Vorhabens befinden sich keine nach § 33 NatSchG und § 30 a LWaldG kartierten Biotope.

Etwa 180 Meter südöstlich des Geltungsbereichs liegt der Offenlandbiotop 'Gehölze an der Unditz bei Kürzell' (Biotop-Nr. 176123175205). Der Offenlandbiotop 'Feldhecken an der Un-



ditz südlich Kürzell' (Biotop-Nr. 176123175206) befindet sich ungefähr 175 Meter südöstlich des Geltungsbereichs. Auch der Offenlandbiotop 'Feldgehölz an Autobahnbrücke NW Lahr' (Biotop-Nr. 176123174003) ist in etwa 200 Meter südöstlich des Geltungsbereichs zu finden. Aufgrund der Entfernung zum Geltungsbereich sind für diese Offenlandbiotope Auswirkungen durch die Umsetzung durch das Bauvorhaben ausgeschlossen.

Im Geltungsbereich befinden sich keine Streuobstbestände.

FFH-Lebensraumtypen

In direkter Nachbarschaft, aber auch im Einflussbereich des Vorhabens befinden sich keine FFH-Lebensraumtypen, insbesondere keine FFH-Mähwiesen.

Ebenfalls außerhalb des Einwirkungsbereiches des Vorhabens befindet sich in 170 Meter südöstlich des Geltungsbereichs eine aus zwei Flächen bestehende FFH-Mähwiese 'Flachland Mähwiese Stegmättel (Kürzell) II' (MW-Nummer 6500031746151567). Etwa 270 Meter östlich liegt die FFH-Mähwiese 'Flachland-Mähwiese Stegmättel (Kürzell)' (MW-Nummer 6500031746151565). Auswirkungen werden aufgrund der Entfernung und dem dazwischen liegenden Wohngebiet durch die Umsetzung des Vorhabens ausgeschlossen.

5.0 Vorkommen der europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und der FFH-Anhang IV-Arten

5.1 Artenschutzrechtlich relevante Tierarten und Tiergruppen

1. Vögel

Beim Vororttermin am 27. Januar **2021** wurden im Eingriffsbereich selbst folgende Vogelarten registriert: *Saat-* und *Rabenkrähe*. Angrenzend an den Geltungsbereich wurden ebenso *Saat-* und *Rabenkrähen* sowie eine *Kohlmeise* beobachtet.

Insgesamt wurden ab Juli **2022** sieben *Vogel*-Arten im Betrachtungsraum nachgewiesen: *Türkentaube*, *Neuntöter*, *Bluthänfling*, *Haussperling* sowie *Saat-* und *Rabenkrähe* und *Schwarzmilan*. Diese Erfassungen sind jedoch nicht aussagekräftig bezüglich des Brutvorkommens im Betrachtungsraum, da diese ausgangs der Brutzeit stattfanden.

Die Ackerflächen bieten potentielle Brutmöglichkeiten für die Offenlandart *Feldlerche*. Im Jahr 2016 wurden während der Begehungen *Feldlerchen* in der Umgebung registriert (BOSCHERT 2018). Während der drei Begehungen im Jahr **2021** wurden im gesamten Geltungsbereich und den anschließenden Flächen keine *Feldlerchen* registriert, während südlich des Geltungsbereiches, wie auch in der weiteren Umgebung, singende Individuen dieser Art



vernommen wurden. Ein Vorkommen dieser Art wird daher für den Geltungsbereich und die benachbarten Ackerflächen ausgeschlossen.

Die Gehölze und Brombeergestrüppe im Bereich des Flurstücks 5073/1 bieten verschiedenen Vogel-Arten wie *Neuntöter*, *Dorngrasmücke*, *Goldammer* und *Bluthänfling* Brutmöglichkeiten. Beim *Neuntöter* wurde ein flügger Jungvogel beobachtet, der im Gebiet erbrütet worden sein könnte. Es wird von jeweils einem Revier der Arten in diesem Bereich ausgegangen, da die Lebensraumstruktur vorhanden ist. Desweiteren sind Reviere der Arten *Mönchsgrasmücke*, *Rotkehlchen* und *Amsel* im Bereich der Sträucher und Bäume im Geltungsbereich möglich.

Die Speichertürme bieten der *Türkentaube* Brutmöglichkeiten, hier wird von einem Revier ausgegangen.

Im Geltungsbereich konnten keine Höhlenbäume festgestellt werden. In der nahen Umgebung bieten jedoch ältere (Obst-)Bäume mit Höhlen und Halbhöhlen Brutmöglichkeiten für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter wie *Star*, *Kohl-* und *Blaumeise*.

Innerhalb des Geltungsbereichs ist mit verschiedenen Nahrungsgästen zurechnen: Die Brombeeren und Hagebutten bieten Nahrung für Arten wie *Star* und *Amsel*. Desweiteren bieten die Ackerflächen temporär Nahrung für z.B. *Haussperling*, *Saat-* und *Rabenkrähe*, *Mehl-* und *Rauchschwalbe*, *Bachstelze*, *Ringel-* und *Türkentaube*.

Bei den angenommenen Arten handelt es sich teils um häufige und/oder verbreitete Arten, insgesamt fünf sind jedoch planungsrelevant:

Neuntöter, *Dorngrasmücke*, *Bluthänfling* und *Goldammer* als *Brutvögel* im Geltungsbereich mit insgesamt vier Revieren.

Der *Haussperling* als *Brutvogel* in der näheren Umgebung mit insgesamt drei Revieren, von denen zum Teil Bereiche, u.a. Nahrungsflächen, in das Gebiet hineinreichen.

Desweiteren sind *Star*, *Rauch-* und *Mehlschwalbe* zu erwartende Nahrungsgäste.

Der *Schwarzmilan* wurde lediglich überfliegend festgestellt, für ihn hat die Fläche aufgrund der Größe und Struktur keine weitere Relevanz.

Als planungsrelevant werden Vogel-Arten bezeichnet, die bundesweit (RYSŁAVY et al. 2020) oder landesweit (BAUER et al. 2016) in einer der Rote Liste - Kategorien inklusive der Vorwarnliste gelistet sind. Ergänzt werden sie von Arten, für die das Land Baden-Württemberg eine zumindest sehr hohe Verantwortung besitzt (mindestens 20 % des bundesweiten Bestandes, BAUER et al. 2016, hier noch bezogen auf GRÜNEBERG et al. 2015) und die im Geltungsbereich brüten oder entscheidende Lebensraumelemente besitzen.

2. Säugetiere

Insgesamt können in Baden-Württemberg 31 nach europäischem Recht streng geschützte *Säugetier*-Arten vorkommen. Es handelt sich hierbei um 23 *Fledermaus*-Arten sowie acht weitere Arten einschließlich der verschollenen Arten. Einige dieser Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

Fledermäuse

Für folgende 16 *Fledermaus*-Arten liegen Nachweise aus Meißenheim und Umgebung vor: *Breitflügelfledermaus*, *Bechsteinfledermaus*, *Kleine Bartfledermaus*, *Große Bartfledermaus*, *Wasserfledermaus*, *Großes Mausohr*, *Fransenfledermaus*, *Kleinabendsegler*, *Abendsegler*, *Zwergfledermaus*, *Weißbrandfledermaus*, *Rauhhaufledermaus*, *Mückenfledermaus*, *Zweifarfledermaus* sowie *Braunes* und *Graues Langohr* (LUBW 2019, Verbreitungskarten).

Im Geltungsbereich befinden sich im Bereich des Parkplatzes einzelne Bäume, welche jedoch kein Quartierpotential für *Fledermäuse* aufweisen.

Der Geltungsbereich eignet sich prinzipiell als (Zwischen-)Jagdgebiet für verschiedene *Fledermaus*-Arten. Ein essentielles Jagdgebiet wird für den aktuellen Zustand für alle zu erwartenden *Fledermaus*-Arten ausgeschlossen.

Strukturen, die sich als Leitlinien für *Fledermäuse* eignen, sind im Geltungsbereich nicht vorhanden.

Haselmaus

Im Geltungsbereich fehlt ausreichend geeigneter Lebensraum für die *Haselmaus*. Zudem gibt es keine Anbindung an Wald. Ein Vorkommen der *Haselmaus* ist daher auszuschließen.

Weitere Säugetier-Arten

Ein Vorkommen des *Bibers* ist aufgrund fehlender geeigneter Gewässer im Geltungsbereich auszuschließen.

Weitere Arten wie *Wildkatze*, *Luchs* und *Wolf* können das Gebiet allenfalls durchwandern, es hat für sie jedoch keine essentielle Bedeutung.

Für ein Vorkommen des *Feldhamsters* liegt keine ausreichend geeignete Lebensraumausstattung vor, und das Betrachtungsgebiet befindet sich ferner außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Art.

Fischotter und *Braunbär* gelten in Baden-Württemberg als ausgestorben.

3. Reptilien

In Baden-Württemberg kommen sieben *Reptilien*-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Einige dieser Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

Ein Vorkommen der *Zauneidechse* war möglich, trotz geeignetem Lebensraum wurde sie bei sämtlichen Begehungen im Geltungsbereich nicht nachgewiesen. Bei den Begehungen im Jahr 2016 konnten im Bereich der Nordgrenze des Geltungsbereiches keine Individuen dieser Art gefunden werden.

Ein Vorkommen der *Mauereidechse* war im Bereich des teils gepflasterten, teils geschotterten Parkplatzes möglich. Trotz geeignetem Lebensraum wurde auch diese Art bei sämtlichen Begehungen im Geltungsbereich nicht vorgefunden.

Es gibt keine Nachweise der *Schlingnatter* in Meißenheim und Umgebung. Für diese Art besteht im Geltungsbereich zudem keine ausreichend geeignete Lebensraumausstattung, ein Vorkommen ist hier nicht zu erwarten.

Weitere artenschutzrechtlich relevante *Reptilien*-Arten wie *Westliche Smaragdeidechse* oder *Äskulapnatter* kommen im Bereich von Meißenheim, aber auch im Naturraum nicht vor.

4. Amphibien

In Baden-Württemberg kommen elf *Amphibien*-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Die überwiegende Zahl dieser Arten ist mehr oder weniger eng an Stillgewässer gebunden. Einige dieser *Amphibien*-Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

Im Geltungsbereich sind keine Gewässer vorhanden, aber auch der Landlebensraum ist für artenschutzrechtlich relevante Arten nicht geeignet.

Nachweise von *Kreuzkröte* und *Gelbbauchunke* liegen von Meißenheim und Umgebung vor, ein Vorkommen dieser Arten wurde im Geltungsbereich nicht nachgewiesen. Zu beachten ist jedoch, dass diese Arten während der Baufeldräumung bzw. während der Bauphase entstehende Kleingewässer besiedeln können. Vor allem frisch gebildete flache Gewässer sind als Laichplatz geeignet.

Europäischer Laubfrosch, *Springfrosch*, *Kleiner Wasserfrosch* und *Kammolch* kommen im Bereich von Meißenheim vor, im Geltungsbereich und dessen Umgebung besteht jedoch kein geeigneter Landlebensraum für diese Arten. Ein Vorkommen dieser Arten wird ausgeschlossen.

Knoblauchkröte und *Wechselkröte* kommen zwar im Naturraum ‚Offenburger Rheinebene‘ vor, allerdings nur in dessen nördlichem Bereich, nicht aber in der Umgebung von Meißenheim. Die weiteren artenschutzrechtlich relevante Arten *Geburtshelferkröte*, *Moorfrosch* und *Alpensalamander* besitzen keine Vorkommen im Naturraum.

5. Gewässer bewohnende Arten und Gruppen - Fische und Rundmäuler, Muscheln, Wasserschnecken, Krebse, Wasser bewohnende Käfer und Libellen

Artenschutzrechtlich relevante Arten aus diesen Gruppen sind im Naturraum anzutreffen und könnten in Gewässern der Umgebung, jedoch aufgrund fehlender Gewässer nicht im Eingriffsbereich.

6. Landschnecken

Die zwei der drei artenschutzrechtlich relevanten Arten dieser Tiergruppe (*Windelschnecken*-Arten der Gattung *Vertigo*, sämtlich Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie) kommen bei Neuried vor, jedoch nicht im Geltungsbereich aufgrund fehlender Lebensraumausstattung.

7. Pseudoskorpione

In Anhang II der FFH-Richtlinie ist *Stellas Pseudoskorpion* aufgeführt. Diese Art lebt in mulmgefüllten Baumhöhlen in Wäldern und lichten Baumbeständen. Da die Art nur schwer nachzuweisen und bisher kaum erforscht ist, fehlen genauere Angaben zu Verbreitung und Lebensraumsprüchen. In Baden-Württemberg sind nur zwei Nachweise im Kraichgau und im Odenwald bekannt.

8. Insekten

Käfer

In Baden-Württemberg sind acht artenschutzrechtlich relevante Käferarten bekannt: fünf totholzbewohnende *Käfer* inklusive des *Hirschkäfers*, der ausschließlich in Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt ist, zwei Wasserkäfer und ein bodenlebender Käfer.

Holzkäfer - Von den artenschutzrechtlich relevanten *Holzkäfer*-Arten kommt der *Hirschkäfer* in der Umgebung von Meißenheim vor, jedoch nicht im Geltungsbereich, da dort die entsprechende Lebensraumausstattung fehlt. *Heldbock* und *Scharlachkäfer* kommen zwar im Naturraum vor, jedoch nicht bei Meißenheim. Die beiden weiteren relevanten Arten *Eremit* und *Alpenbock* kommen im Naturraum nicht vor.

Wasserkäfer – siehe 5. Gewässer bewohnende Arten und Gruppen - Fische und Rundmäuler, Muscheln, Wasserschnecken, Krebse, Wasser bewohnende Käfer und Libellen

Bodenlebende Käfer - Der letzte Nachweis des *Vierzähnligen Mistkäfers* für Baden-Württemberg datiert aus dem Jahr 1967 aus der südlichen Oberrheinebene; er wurde seither nicht mehr bestätigt (FRANK & KONZELMANN 2002).

Schmetterlinge

In Baden-Württemberg sind 15 *Schmetterlings*-Arten bekannt, die europarechtlich streng geschützt sind. Elf davon sind *Tagfalter*- und vier *Nachtfalter*-Arten.

Die artenschutzrechtlich relevanten *Tagfalter*-Arten *Großer Feuerfalter* sowie *Heller* und *Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling* kommen bei Meißenheim vor. Im Geltungsbereich fehlt jedoch die notwendige Lebensraumausstattung, insbesondere entsprechende Nahrungspflanzen für diese Arten. Ein Vorkommen wird daher ausgeschlossen. Die übrigen artenschutzrechtlich relevanten *Tagfalter*-Arten kommen in der Umgebung Meißenheim oder im Naturraum nicht vor.

Die artenschutzrechtlich relevanten *Nachtfalter*-Arten *Nachtkerzenschwärmer* und *Spanische Flagge* kommen im Naturraum vor, fehlen jedoch im Geltungsbereich aufgrund nicht vorhandener Lebensraumstrukturen und fehlender Nahrungspflanzen.

Die übrigen artenschutzrechtlich relevanten *Nachtfalter*-Arten kommen in der Umgebung von Meißenheim oder im gesamten Naturraum nicht vor.

5.2 Artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose

Von den artenschutzrechtlich relevanten *Farn*- und *Blütenpflanzen*-Arten kommen einige im Naturraum vor, jedoch aufgrund fehlenden Lebensraumes nicht im Betrachtungsgebiet.

Von den vier noch in Baden-Württemberg vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten *Moos*-Arten kommen zwei Arten im Naturraum vor: *Grünes Besenmoos* und *Rogers Goldhaarmoos*. Lebensraum besteht im Eingriffsbereich für die Waldart *Grünes Besenmoos* jedoch nicht. Für das *Rogers Goldhaarmoos* gibt es bei Meißenheim und dessen Umgebung keine Nachweise, ebenso besteht im Eingriffsbereich für diese Art kein Lebensraum.

6.0 Betroffenheit der europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und der FFH- Anhang II und IV-Arten

6.1 Vorbemerkung

Prinzipiell war mit unterschiedlichen Vorkommen und Betroffenheiten von Arten aus den Tiergruppen *Vögel* (verschiedene Arten), *Säugetiere* (verschiedene *Fledermaus*-Arten),

Reptilien (Zaun- und Mauereidechse) und *Amphibien* (Gelbbauchunke und Kreuzkröte) zu rechnen. Eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG konnte bei diesen relevanten Arten und Gruppen nicht ausgeschlossen werden. Für diese Arten bzw. Gruppen war eine Überprüfung der Vorkommen erforderlich, welche folgende Ergebnisse erbrachte:

- Es wird ein Vorkommen planungsrelevanter *Vogel*-Arten erwartet, u.a. *Neuntöter*.
- Im Geltungsbereich wurden keine potentiellen *Fledermaus*-Quartiere kartiert. Es besteht kein essentielles Jagdgebiet für *Fledermäuse* im Geltungsbereich.
- Es wurden keine Vorkommen der *Zaun-* und *Mauereidechse* nachgewiesen.
- Ein spontanes Auftreten der relevanten *Amphibien*-Arten *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte* während der Bauarbeiten ist möglich.

Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen besteht nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheit und damit auch keine Erheblichkeit. Für sie war eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung daher nicht notwendig, eine Verletzung von Verboten nach § 44 BNatSchG wird ausgeschlossen. Diese artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen werden im Folgenden daher nicht weiter behandelt: *Säugetiere* (außer *Fledermäuse*), *Reptilien*, *Amphibien* (außer *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*), *Fische* und *Rundmäuler*, *Weichtiere*, *Spinnentiere*, *Krebse*, *Käfer*, *Libellen*, *Schmetterlinge*, artenschutzrechtlich relevante *Farn-* und *Blütenpflanzen* sowie *Moose*.

6.2 Beurteilungsrelevante Auswirkungen und relevante Wirkfaktoren

Bei Umsetzung des Vorhabens sind grundsätzlich verschiedene bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen denkbar. Durch diese können die drei verschiedenen Zugriffs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG unterschiedlich betroffen sein. Die Erfüllung dieser Verbotstatbestände ist durch folgende, beurteilungsrelevante Wirkfaktoren möglich:

Baubedingte Auswirkungen

- Töten oder Verletzen von Individuen, auch von Fortpflanzungsstadien, u.a. bei *Fledermäusen*, *Amphibien* und *Vögeln* auch Zerstören von Nestern mit Eiern oder Jungvögeln, bei der Baufeldräumung, z.B. beim Fällen und Roden von Gehölzen
- vorübergehender direkter Flächenverlust und damit direkte Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (essentieller Lebensraum für artenschutzrechtlich relevante Arten) in den anschließenden Bereichen



- nichtstoffliche Einwirkungen hauptsächlich durch akustische (Lärm) und optische Reize (Licht, Baufahrzeuge, Personen) sowie durch Erschütterungen (Vibrationen), u.a. durch Baufeldräumung und Erdarbeiten inklusive des Verkehrsaufkommens durch An- und Abfahrt
- dadurch u.a. vorübergehender indirekter Flächenverlust durch Meidung
- stoffliche Einwirkungen durch Einträge von Nährstoffen, Staub und Schadgasen.

Anlagebedingte Auswirkungen

- indirekter Flächenverlust durch Meidung des Grenzbereiches (optischer Reiz durch Lichtemissionen)
- Flächenverlust durch den Bau der Gebäude und Zufahrt u.a. Fortpflanzungsstätten, und von essentiellen Nahrungsflächen verschiedener Tiergruppen
- Störungen durch akustische (Lärm) und optische Reize (Licht), u.a. Straßen-, Fuß- und Radwegbeleuchtung.

Betriebsbedingte Auswirkungen

- Störungen durch akustische (Lärm), u.a. durch Verkehr und Personen, und optische Reize, z.B. Lichtemissionen durch Verkehr und Straßen-, Fuß- oder Radwegbeleuchtung
- stoffliche Einwirkungen durch Einträge von Nährstoffen, Staub und Schadgasen, u.a. durch zusätzlichen Verkehr.

6.3 Beurteilungsgrundlagen

Als Grundlagen für die Beurteilung dienen das Planungskonzept - Stand 1. Juli 2022.

Diese aufgeführten Informationen sind Grundlage für die Prüfung. Sollten bei diesen Informationen Änderungen eintreten bzw. bestimmte Aussagen nicht zutreffen, kann dies zu einer anderen Einschätzung führen.

6.4 Auswirkungen der relevanten Wirkungsprozesse auf die europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und die FFH- Anhang II und IV-Arten

6.4.1 Tötung, Verletzung von Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)

Vögel

Bei allen direkt im Geltungsbereich bzw. direkt angrenzend brütenden *Vogel*-Arten kann davon ausgegangen werden, dass es zu einer Verbotverletzung durch Baufeldräumung und



Bauarbeiten kommen kann, falls diese zur Brutzeit durchgeführt werden. Brütende *Vogel*-Individuen, besonders aber deren Nester, Gelege und noch nicht flügge Jungvögel könnten bei der Entfernung von Gehölzstrukturen, aber auch weiterer Strukturen im Plangebiet direkt geschädigt werden. Dadurch ist eine Verletzung des Verbotstatbestandes Tötung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sehr wahrscheinlich. Die Verletzung des Verbotstatbestandes Tötung wird für alle möglicherweise betroffenen, sowohl planungsrelevante als auch nicht planungsrelevante *Vogel*-Arten durch entsprechende Maßnahmen verhindert (*VM 1 - Baufeldräumung*).

Nicht vollständig auszuschließen ist, dass Arten wie *Haussperling*, *Bachstelze* oder *Hausrotschwanz* neue, temporäre Strukturen als Brutplatz nutzen, aber auch Teile der Baustelleneinrichtung selbst, z.B. Container. Einige Arten könnten kurzfristig z.B. in schnell aufwachsenden Ruderalfluren brüten und die Nester geschädigt oder zerstört sowie Jungvögel durch den Bauablauf getötet werden. Die Erfüllung des Verbotstatbestandes Tötung kann für alle möglicherweise betroffenen *Vogel*-Arten durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden (*VM 2 - Vermeidung von temporären Brutmöglichkeiten*).

Ferner ist mit der Tötung oder Verletzung von *Vogel*-Individuen weiterhin in Ausnahmefällen zu rechnen, etwa durch Kollisionen mit Maschinen oder Baufahrzeugen oder durch Kollision mit Bauwerken. Ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für alle registrierten *Vogel*-Arten ist jedoch durch das Vorhaben nicht erkennbar, zumal davon ausgegangen wird, dass keine größeren verglasten Flächen an den einzelnen Gebäuden entstehen. Die Erfüllung des Verbotstatbestandes Tötung nach § 44 BNatSchG ist daher auszuschließen.

Säugetiere - Fledermäuse

Im Eingriffsbereich wurden keine potentiellen *Fledermaus*-Quartiere kartiert. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Einzeltiere nicht einsehbare Spalten und Risse an Gehölzen nutzen. Daher kann es bei der Fällung von Bäumen zur Auslösung des Verbotstatbestandes der Tötung und Verletzung von Individuen kommen. Durch geeignete Maßnahmen wird eine Verletzung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verhindert (*VM 1 - Baufeldräumung*).

Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Gelbbauchunke und *Kreuzkröte* können spontan flache Gewässer während der Bauphasen besiedeln und dort ablaichen, wobei es zur Tötung von Individuen oder Fortpflanzungsstadien kommen kann. Durch geeignete Maßnahmen (*VM 5 - Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte*) wird die Verletzung des Verbotstatbestandes Tötung nach § 44 BNatSchG vermieden.

6.4.2 Erhebliche Störung der lokalen Population zu bestimmten Zeiten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)

Vögel

Betriebs- und anlagenbedingt, aber auch baubedingt, letzteres besonders während der Brutzeit, könnte das Störungsverbot sowohl bei planungsrelevanten als auch nicht-planungsrelevanten Arten prinzipiell verletzt werden, vor allem durch Erhöhung der akustischen und optischen Reize, besonders durch Lärmemissionen durch Personen und Fahrzeuge sowie Lichtemissionen, aber auch durch Gebäude.

Bei den nicht-planungsrelevanten Arten, es handelt sich um verbreitete und/oder häufige, nicht gefährdete Arten, die vielfach als nicht bzw. wenig störungsanfällig gelten, und deren Erhaltungszustand ausnahmslos günstig ist, ist nicht mit erheblichen Auswirkungen zu rechnen, insbesondere nicht mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes dieser Arten, auch wenn jeweils einzelne Reviere dieser Arten, auch in der Nachbarschaft, (vorübergehend) aufgegeben werden könnten. Erhebliche Störungen und somit eine Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung lokaler Populationen können daher für diese *Vogel*-Arten ausgeschlossen werden.

Bei den planungsrelevanten *Brutvogel*-Arten ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich:

- Im Geltungsbereich werden mit *Dorngrasmücke*, *Neuntöter*, *Goldammer* und *Bluthänfling* vier planungsrelevante Arten mit insgesamt vier Revieren angenommen.

Durch die Umsetzung der geplanten Bebauung gehen sämtliche Reviere dieser Arten verloren (siehe hierzu 6.4.3 *Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten einzelner Individuen* - § 44 Abs. 1 Nr. 3). Die Beurteilung der Störung ist daher für dieser Reviere nicht relevant.

- Der *Haussperling* als *Brutvogel* in der näheren Umgebung mit insgesamt drei Revieren, von denen zum Teil Bereiche, u.a. Nahrungsflächen, in das Gebiet hineinreichen.

Der *Haussperling* gilt als wenig störungsanfällig. Ferner gilt er nicht als seltene Art, so dass sein Erhaltungszustand als vergleichsweise günstig zu bezeichnen ist. Dieser wird sich, auch wenn einzelne Reviere (vorübergehend) aufgegeben werden könnten, nicht verschlechtern. Erhebliche Auswirkungen sind auszuschließen.

Für die regelmäßigen Nahrungsgäste *Star* und *Mehl-* und *Rauchschwalbe* ist von Störungen durch die Baumaßnahmen auszugehen, auch wenn diese Arten als vergleichsweise wenig störungsanfällig gelten, da sie u.a. im Siedlungsbereich brüten. Es sind keine erheblichen



Auswirkungen anzunehmen, da der Geltungsbereich nicht zu den essentiellen Lebenselementen gehört und bei Nichtnutzung keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes folgt.

Säugetiere - Fledermäuse

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist von einer erhöhten Licht- und Lärmimmission auszugehen, die sich erheblich auf Flug- und Jagdverhalten lokaler *Fledermaus*-Populationen auswirken können.

Auch durch nächtliche Bauarbeiten besteht die Gefahr, dass es zur Störung lokaler Populationen verschiedener *Fledermaus*-Arten durch Licht und Lärm kommen kann. Mit geeigneten Maßnahmen werden Betroffenheiten und die Verletzung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verhindert (*VM 3 - Vermeidung von Lichtemissionen* und *VM 4 - Bauzeitenbeschränkung*). Generell wird an dieser Stelle auf die negativen Folgen von Lichtemissionen hingewiesen.

Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Für die zwei Arten *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte* befinden sich im Geltungsbereich aktuell keine geeigneten Lebensräume, somit werden erhebliche Störungen für diese Arten und damit Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ausgeschlossen.

6.4.3 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten einzelner Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)

Nach enger Auslegung ist nur die Zerstörung oder Beschädigung von Nestern verboten. Bei den Nestern ist die Zerstörung nur bei den Arten relevant, die ihre Nester fakultativ oder obligat mehrjährig nutzen. Von Bedeutung sind jedoch auch die Arten, die auf verlassene Nester anderer Vogelarten angewiesen sind, wie verschiedene Höhlenbrüter unter den Singvogelarten, u.a. der *Star*. Diese enge Auslegung wird jedoch Arten mit großem Raumanspruch und damit großer Lebens- und Ruhestätte nicht gerecht (siehe Diskussion in RUNGE, SIMON & WIDDIG 2009).

Die Definition der Fortpflanzungsstätte bei RUNGE, SIMON & WIDDIG (2009) lautet: Als Fortpflanzungsstätte geschützt sind alle Orte im Gesamtlebensraum eines Tieres, die im Verlauf des Fortpflanzungsgeschehens benötigt werden. Als Fortpflanzungsstätten gelten z. B. Balzplätze, Paarungsgebiete, Neststandorte, Brutplätze oder -kolonien, Wurfbaue oder -plätze, Eiablage-, Verpuppungs- und Schlupfplätze oder Areale, die von den Larven oder Jungen genutzt werden.

Tabelle 1: Betroffenheit und weiteres Vorgehen bei den einzelnen artenschutzrechtlich relevanten Arten bzw. Gruppen. -- keine Betroffenheit, + Betroffenheit.

artenschutzrechtlich relevante Arten/Gruppen	Betroffenheit durch		weiteres Vorgehen
artenschutzrechtlich relevante Tiergruppen und Tierarten			
Vögel u.a.			
<i>Haussperling</i>	+	Tötung	VM 2
<i>Hausrotschwanz</i>	+		
<i>Bachstelze</i>	+		
<i>Neuntöter</i>	+		
<i>Bluthänfling</i>	+	Zerstörung Lebensraum	VM 1, VoM 1
<i>Dorngrasmücke</i>	+		
<i>Ringeltaube</i>	+		
<i>Amsel</i>	+		
<i>Mönchsgrasmücke</i>	+	Tötung	VM 1
<i>Rotkehlchen</i>	+		
<i>Rauchschwalbe</i>	--		
<i>Mehlschwalbe</i>	--		
Säugetiere			
<i>Fledermäuse</i>	+	Tötung, Störung	VM 1, VM 3, VM 4
<i>Haselmaus</i>	--		
<i>übrige Säugetierarten</i>	--		
Reptilien			
<i>Zauneidechse</i>	--	--	--
<i>Mauereidechse</i>	--	--	--
<i>Schlingnatter</i>	--	--	--
<i>übrige Reptilienarten</i>	--	--	--
Amphibien			
<i>Kreuzkröte</i>	+	Tötung	VM 5
<i>Gelbbauchunke</i>	+		
<i>übrige Amphibienarten</i>	--		
Fische / Rundmäuler	--	--	--
Muscheln	--	--	--
Krebse	--	--	--
Pseudoskorpione	--	--	--
Wasserschnecken	--	--	--
Landschnecken	--	--	--
Libellen	--	--	--
Holzkäfer	--	--	--
Wasserkäfer	--	--	--
Schmetterlinge			
<i>Großer Feuerfalter</i>	--	--	--
<i>Dkl. Wiesenknopf-Ameisenbl.</i>	--	--	--
<i>H. Wiesenknopf-Ameisenbl.</i>	--	--	--
<i>übrige Schmetterlingsarten</i>	--	--	--



Tabelle 1: Fortsetzung.			
artenschutzrechtlich relevante Arten/Gruppen	Betroffenheit durch		weiteres Vorgehen
artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose			
Farn- und Blütenpflanzen	--	--	--
Moose	--	--	--

Vögel

Mit einer Bebauung gehen Lebensräume, Brutplätze und Nahrungsgebiete für sämtliche *Brutvogel*-Arten innerhalb des Eingriffsbereichs verloren, inklusive der planungsrelevanten *Vogel*-Arten, wodurch der Verbotstatbestand der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG erfüllt wird.

Bei wenigen Arten, besonders den weit verbreiteten und/oder häufigen Arten, ist davon auszugehen, dass die ökologische Funktion ihrer Reviere im räumlichen Zusammenhang nahezu vollständig erhalten bleibt. Diese Annahme fußt auf der Tatsache, dass diese Arten als anpassungsfähig gelten, aber auch weil ihre Reviere über den Geltungsbereich hinausgehen und die benachbarten Grundstücke, auch die bebauten Bereiche, miteinbeziehen. Dies trifft auf Arten wie *Mönchsgrasmücke* und *Türkentaube* mit je einem Revier zu.

Bei den planungsrelevanten *Brutvogel*-Arten ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich:

Für *Neuntöter*, *Dorngrasmücke*, *Bluthänfling* und *Goldammer* mit je einem Revier innerhalb des Eingriffsbereichs, gehen bei allen vier Revieren die Fortpflanzungsstätten sowie Teile des Nahrungshabitats verloren gehen. Da die nähere Umgebung des Geltungsbereichs geringe geeignete Lebensraumausstattungen für den *Dorngrasmücke*, *Bluthänfling*, *Goldammer* und *Neuntöter* bietet muss durch Maßnahmen die Erhaltung der ökologische Funktion des Lebensraums für diese Arten sichergestellt werden. (VoM 1 - Gehölze für *Neuntöter*, *Dorngrasmücke*, *Bluthänfling* und *Goldammer*).

In der näheren Umgebung des Geltungsbereichs kommt mit dem *Haussperling* eine planungsrelevante *Brutvogel*-Arten mit insgesamt drei Revieren vor.

Die meisten der drei *Haussperlings*-Reviere in näherer Umgebung des Geltungsbereichs befinden sich vor allem im Siedlungs- bzw. Gewerbegebiet. Für diese gehen Teile des Nahrungshabitats verloren, dennoch ist davon auszugehen, dass aufgrund der gegebenen Strukturen in der Umgebung, aber auch nach Umsetzung der Vorhaben neuer Lebensraum für diese Art entsteht, die ökologische Funktion des Lebensraums für diese Art erhalten bleibt. Eine Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird somit ausgeschlossen.



Im Geltungsbereich werden darüber hinaus drei planungsrelevante Arten als teilweise regelmäßige Nahrungsgäste angenommen (*Star*, *Rauch-* und *Mehlschwalbe*). Für diese Arten stellt der Geltungsbereich ein Nahrungshabitat dar, auf Grund der Struktur und Größe jedoch kein essentielles. Zudem bleibt aufgrund der Strukturen außerhalb des Geltungsbereiches die ökologische Funktion des Lebensraumes für diese Arten erhalten.

Säugetiere - Fledermäuse

Es befindet sich kein Quartierpotential für *Fledermäuse* im Geltungsbereich. Zudem werden essentielle Jagdgebiete von *Fledermäusen* im Eingriffsbereich ausgeschlossen werden. Es liegen keine Beeinträchtigungen für *Fledermäuse* vor und damit keine Verletzung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG.

Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Für die zwei Arten *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte* befinden sich im Geltungsbereich aktuell keine geeigneten Lebensräume, weshalb keine Beeinträchtigung und damit keine Verletzung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vorliegen.

7.0 Maßnahmen

7.1 Vermeidungsmaßnahmen

VM 1 - Baufeldräumung

Die Baufeldräumung muss außerhalb der Fortpflanzungszeit von *Vögeln* stattfinden (in der Regel von September bis Februar bestimmt durch die früh brütenden Arten bzw. spät brütenden Arten mit einer Brutzeit bis Mitte/Ende August), damit keine Nester und Gelege von Boden- und Gebüschbrütern zerstört werden. Die gesetzlichen Vorschriften beim Fällen oder Roden von Gehölzen müssen darüber hinaus berücksichtigt werden.

Zur Vermeidung von baubedingten Verletzungen und Tötungen von *Fledermäusen* sind die Fäll- und Rodungsarbeiten außerhalb der Aktivitätszeit dieser Tiergruppe in der Zeit von Ende November bis Ende Februar durchzuführen. Dabei gilt es, eine Frostperiode, besser zwei Frostperioden, abzuwarten. Eine Frostperiode besteht aus drei Frostnächten. Dadurch wird sichergestellt, dass sich keine *Fledermäuse* mehr in Spalten befinden, da diese nicht frostsicher sind.

Sollte dies aus unveränderbaren, nicht artenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich sein (zu berücksichtigen ist, dass, nach § 39 Abs. BNatSchG, in Gehölzbestände nur in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 28. Februar eingegriffen werden kann), muss im Vorfeld kurz vor der Räumung durch einen sachverständigen Ornithologen bzw. Fledermauskundler eine Kon-

trolle bzw. eine Nestersuche stattfinden. Sollten Nester bzw. *Fledermäuse* oder Hinweise auf diese gefunden werden bzw. Verdacht auf eine Nutzung bestehen, kann eine Baufeldräumung nicht stattfinden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung ist davon auszugehen, dass keine Individuen relevanter *Vogel*-Arten und auch nicht deren Eier oder Jungvögel, aber auch keine *Fledermäuse* direkt geschädigt werden. Ferner können sämtliche Individuen aller *Vogel*-Arten, mit Ausnahme der nichtflüggen Jungvögel, bei der Baufeldräumung rechtzeitig fliehen, so dass es zu keinen Tötungen bzw. Verletzungen kommt.

VM 2 - Vermeidung von temporären Brutmöglichkeiten

Nicht vollständig auszuschließen ist, dass Arten wie *Haussperling*, *Bachstelze* oder *Hausrotschwanz* neue, temporäre Strukturen als Brutplatz nutzen, aber auch Teile der Baustelleneinrichtung selbst (Container). Hierzu zählen auch Lagerung von Holz bzw. Schnittgut von Gehölzen oder Entstehung von Sukzessionsbereichen auf Bau- bzw. Lagerflächen. Dadurch könnten Nester geschädigt oder zerstört sowie Jungvögel durch den Bauablauf getötet werden. Durch eine konsequente Überwachung kann verhindert werden, dass *Vogel*-Arten, die sich im Baufeld ansiedeln, getötet oder verletzt bzw. ihre Nester und Gelege zerstört werden.

VM 3 - Vermeidung von Lichtemissionen

Durch Lichtemissionen ergeben sich Betroffenheiten. Grundsätzlich müssen daher bau-, anlagen- und betriebsbedingte Störungen durch Licht und Erschütterungen beim Durchflug und bei der Nahrungssuche durch geeignete Maßnahmen weitestgehend vermieden werden. Generell wird an dieser Stelle auf die negativen Folgen von Lichtemissionen hingewiesen.:

- Grundsätzlich muss auf eine starke und diffuse Grundstücks- und Straßenbeleuchtung verzichtet werden.
- Lichtquellen, schwache LED-Beleuchtung, dürfen nicht in das umliegende Gelände ausstrahlen, insbesondere nicht in die offene Landschaft sondern müssen, ohne Streulicht, zielgerichtet auf den Straßen- bzw. Wegbereich sein. Dafür werden die Lichtquellen nach oben sowie zur Seite hin abgeschirmt. So wird eine ungewollte Abstrahlung bzw. Streulicht vermieden.
- Zu prüfen ist, ob Bewegungsmelder eingesetzt werden können.
- Kaltweißes Licht mit hohem Blaulichtanteil (Wellenlängen unter 500 nm und Farbtemperaturen über 3000 Kelvin) ist zu vermeiden, da insbesondere der Blauanteil im Licht Insekten anlockt und stark gestreut wird.



VM 4 - Bauzeitenbeschränkung

Zur Vermeidung von erheblichen baubedingten Störreizen (optisch durch Lichtimmissionen, akustisch durch Lärm) der lokalen *Fledermaus*-Populationen müssen alle zwischen Anfang März und Mitte November durchgeführten Arbeiten wie Bauarbeiten außerhalb der nächtlichen Aktivitätszeit der *Fledermäuse* stattfinden (diese dauert etwa 20 Minuten vor Sonnenuntergang bis 15 Minuten vor Sonnenaufgang), also zwischen 15 Minuten vor Sonnenaufgang und 20 Minuten vor Sonnenuntergang. Dies reduziert auch die Störreize u.a. für nachtaktive *Vogel*-Arten.

VM 5 - Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Da die Bauzeit auch in der Fortpflanzungszeit dieser Arten ab Ende März / Anfang April stattfindet, müssen die sich nach Regen bildenden flachen Gewässer umgehend beseitigt werden, damit sich keine *Gelbbauchunken* sowie *Kreuzkröten* ansiedeln und laichen können.

7.2 Vorsorgemaßnahmen**VoM 1 - Gehölze für Neuntöter, Dorngrasmücke, Bluthänfling und Goldammer**

Um die Erhaltung der ökologischen Funktion des Lebensraums von *Neuntöter*, *Dorngrasmücke*, *Goldammer* und *Bluthänfling* sicherzustellen und Verluste der vier Reviere auszugleichen, ist die Pflanzung von Gehölzen für *Neuntöter*, *Dorngrasmücke*, *Bluthänfling* und *Goldammer* in der Umgebung des Geltungsbereichs notwendig. Hierfür sind gebietsheimische Gehölze, in welchen diese Arten nachweislich brüten, wie z.B. Schlehe, Weißdorn, Liguster und Holunder, aber auch Hundsrose und Brombeere, auf der hierfür zur Verfügung stehenden Maßnahmenfläche 'Zwischen Unditz und Schallschutzwall' der Gemeinde Meißenheim, zu pflanzen. Die Gehölze sind verteilt in lockeren Gruppen auf einer Fläche von 1.700 Quadratmetern, entsprechend der Größe der verlustigen Fläche, zu pflanzen. Hier bieten sich die Flurstücke 5386 bis 5390 sowie die direkt nach Osten anschließende Böschung des benachbarten Schallschutzwalls an. Die Pflanzung der Gehölze muss spätestens mit der Erschließung des Eingriffsbereichs erfolgen.

8.0 Zusammenfassendes fachgutachterliches Fazit

Nach der artenschutzrechtlichen Prüfung wurden Vorkommen von relevanten Arten aus den Tiergruppen *Vögel* (verschiedene Arten), *Säugetiere* (*Fledermäuse*) und *Amphibien* (*Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*) kartiert bzw. können nicht ausgeschlossen werden. Betroffenheiten, aber auch die Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden für diese Gruppen nicht ausgeschlossen. Daher sind umfangreiche Maßnahmen inklusive Vorsor-



maßnahmen erforderlich. Nur unter Berücksichtigung und vollständiger Umsetzung aller genannten Maßnahmen wird aus fachgutachterlicher Sicht eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Arten verhindert.

Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Arten bzw. Gruppen bestehen nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheiten, aber auch keine Verwirklichung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG. Hierzu zählen *Säugetiere* (außer *Fledermäuse*), *Reptilien*, *Amphibien* (außer *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*), *Fische* und *Rundmäuler*, *Krebse*, *Muscheln*, *Wasserschnecken*, *Libellen*, *Käfer*, *Landschnecken*, *Schmetterlinge*, *Farn- und Blütenpflanzen* und *Moose*.

Unter Berücksichtigung und vollständiger Umsetzung aller genannten Maßnahmen wird aus fachgutachterlicher Sicht eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Arten ausgeschlossen. Eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) mit weiteren vertiefenden Untersuchungen ist daher nicht erforderlich.

9.0 Literatur und Quellen

BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, M. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER & U. MAHLER (2017): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. - Naturschutz-Praxis, Artenschutz.

BOSCHERT, M. (2018): Bebauungsplan GE Dreschschopf II Gemeinde Meißenheim-Kürzell Artenschutzrechtliche Abschätzung. - Im Auftrag der Gemeinde Meißenheim, 13 S.

BRAUN, M., F. DIETERLEN, U. HÄUSSLER, F. KRETZSCHMAR, E. MÜLLER, A. NAGEL, M. PEGEL, W. SCHLUND & H. TURNI (2003): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Baden-Württemberg. In: BRAUN, M. & F. DIETERLEN (2003, Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1, Allgemeiner Teil, Fledermäuse (Chiroptera). - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 687 S.

FRANK, J., & E. KONZELMANN (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950 - 2000. - Naturschutzpraxis, Artenschutz 6: 290 S.

GRÜNEBERG, CH., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, Stand 30. November 2015. - Ber. Vogelschutz 52: 19-68.

LAMBRECHT, H., & J. TRAUTNER (2004): Ermitteln von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. - Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, Bonn.

LÜTH, M. (2010): Ökologie und Vergesellschaftung von *Orthotrichum rogeri*. - Herzogia 23: 121-149.

RUNGE, H., M. SIMON & T. WIDDIG (2010): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben. Endbericht zum FuE-Vorhaben im



Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 3507 82 080.

RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHMER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2021): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands - 6. Fassung, 30. September 2020. - Ber. Vogelschutz 52: 19-68.

